

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 6

Artikel: Vier Wochen krisenbefreiter Kontinent : das sind die Maskottchen, die ihr verdient habt!
Autor: Glutz, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das sind die Maskottchen, die ihr verdient habt!

DANIEL GLUTZ

Es sind schwere Jahre, die der alte Kontinent durchstehen muss. Er wird mit fliehenden Menschen überschwemmt, die Industrie wird immer mal wieder vom neuen Kontinent aus angegriffen, und die grosse Union ist zum Zerreissen überspannt. Da kommt eine Europameisterschaft wie gerufen. Endlich wieder fernsehen und Zeitung lesen können, ohne von politischen und wirtschaftlichen Problemen behelligt zu werden. Das Frust-Bier wird zum Lust-Bier. Und die Nationen wollen sich natürlich im besten Licht zeigen. Die besten Botschafter dazu sind Maskottchen. Der «Nebelpalter» hat sich aufgemacht, um zu sehen, wie sich die Nationen präsentieren werden.



Deutschland

«Kläffii» hätte das Maskottchen heißen sollen, das den amtierenden Weltmeister breitbeinig und gross-schnäuzig zum nächsten Titel hätte bellen sollen. Ein Schäferhund in den Farben Schwarz-Rot-Gold. Doch es kam anders. Sein Frauchen Merkelchen fürchtet sich, der Kläffer könnte mit seiner vorlauten Art mögliche Partner im Flüchtlingsdilemma vergrämen. Das Motto lautet da ja nicht mehr «Wir schaffen das», sondern «Ihr schafft das». Deshalb wurde «Kläffii» kurzerhand ein Maulkorb verpasst und in «Stummi» umbetauft. Und so präsentiert sich die Weltmeisterschaft, wie es Schweini und Co. vor zwei Jahren nach dem Weltmeistertitel beim Brandenburger Tor gesungen hatten: «Wie gehen die Deutschen. Die Deutschen gehen so...» Und zwar gebückt.



Schweiz

Das Land ist so stolz auf sein Geld. Die schillernden Noten sollen weiter an die Jubeljahre erinnern, die das Land erleben durfte, es ist ja auch noch das Einzige, woran sie sich noch klammern können. Die Banken wurden geplündert, die Skitouristen gehen in die österreichischen Alpen, die Uhrenindustrie wurde von Amerikanern überholt und die Fussballnati hat ja noch nie was gerissen. Das neue Fünfziger-nötl soll an die alte Geldmacht Schweiz erinnern. Man ist so stolz auf dieses Nötl, dass

man es zum Maskottchen erkoren hat. Unter dem Namen «Pfiffiger Fuffi» wird es das ramponierte Image wiederzuherstellen versuchen.



Island

Das Land schwebte auf Wolke sieben, nachdem es davor in den Dämpfen dieses unaussprechlichen Vulkans steckte. Dann war da auch noch diese Wirtschaftskrise, doch auch die wurde überstanden, auch dank ihres damaligen Ministerpräsidenten. Dazu kam die Qualifikation der Fussballer zur Europameisterschaft. Alle waren glücklich, alle waren froh. Und der Ministerpräsident hatte einen Haufen Papier zu Hause. Und genau diese Papiere brachten das Land erneut zum Zittern. Der umtriebige Mann musste die Papiere loswerden. Die glorreiche Idee kam ihm bei der Auswahl des Maskottchens. Er hat sich bereit erklärt, das Maskottchen eigens fertigen zu wollen. So hat er der Nationalmannschaft in einer Nachtaktion ein Maskottchen mit den gefährlichen Papieren gekleistert. Aus irgendeinem Grund ähnelt es verblüffend einer Tigerente.



Türkei

Es hätte so schön sein können. Denn das stolze Volk wollte eine mächtige Ziege als Maskottchen für die Europameisterschaft präsentieren. Erdogan selbst lobte die prächtigen Schenkel, das weiche Fell und den tollen Charakter des flauschigen Tieres. Bis dann ein dünner, blasser Junge aus Naziland ihm eine Affäre mit dem Maskottchen andichtete. Er schickt nun anstelle eines Maskottchens eine Horde Anwälte, die alles Majestätsbeleidigende sofort zur Anklage bringen sollen.



Spanien

Die Spanier brauchen kein Maskottchen. Sie brauchen Titel. Der Titel-Junkie unter den Fussballnationen leidet unter Entzug, nachdem am letzten grossen Turnier bereits in der Vorrunde Schluss war. Einige Spanier suchen bereits in der wieder erstarkenden Wirtschaft die

Schuld an der Titelmisere. Als das Bruttoinlandsprodukt im Jahre 2008 einbrach, fing der Rausch an, als das BIP dann im 2014 erstmals wieder im Plus war, kam die Schmach von Brasilien. Nun ist der Spanier auf dem Aff und braucht dringend wieder Stoff. Der Süchtige würde seine Grossmutter verkaufen, um das euphorisierende Gefühl für eine tolle Nacht wieder zu kriegen, der Spanier seine Wirtschaft. Und nach dem High gibts das grosse Runterkommen. Doch was ist schon eine jahrelange Rezession gegen eine Nacht deines Lebens? Also: Olé la furia roja!



Frankreich

Endlich steht die Grande Nation wieder in den Schlagzeilen der Welt. Lange lag sie im Niemandsland auf der politischen Weltkarte, bis es sich ein paar durchgeknallte Fake-Gläubige zum Ziel gemacht haben, dass Frankreich wieder zum Gesprächsthema in der Welt werden soll. Alle zeigten plötzlich Solidarität mit den Franzosen und färbten ihre Profilbilder und Gebäude Blau-Weiss-Rot und jetzt findet auch noch die Europameisterschaft im Land der Baguettes statt. Von diesen Sympathiebekundungen wollen sie natürlich auch für die EM profitieren. Alle sollen «Les Bleus» zum Meistertitel anfeuern. Das Maskottchen soll also Emotionen tragen und muss Mitleid erwecken. Die Träne als Symbol soll genau das vermitteln. «La larme» wird die Fussballfans anderer Nationen so röhren, dass sie Frankreich die Daumen drücken werden. Das ist der Plan. Hoffentlich geht der Schuss nicht nach hinten los und die Träne wird zum Symbol des Auftritts der «Les Bleus». So traurig, wie sie sich in naher Vergangenheit mit Erpressung, vorzeitigem Trainingsabbruch, Sex mit Minderjährigen sowie «Coup de Boule» präsentiert haben, wäre das kein Miracle. Der Titel dann eher schon.



Nachtrag der Redaktion: Aufgrund fehlender Fussballkenntnisse hat der Autor auch die niederländische Nationalmannschaft wegen ihres EM-Maskottchens besucht. Er wurde mit Holzzoggeli vom Hof gejagt. Die Beule tut noch weh, aber wohl nicht so wie der Schmerz der Nichtqualifikation.

